

MUNCHNER NATUR+UMWELT Heft 77 **02**2023 Biodiversität Außerdem im Heft

Dank an unseren langjährigen Geschäftsführer

Ein Thema, das uns alle angeht

Bald anmelden!

Jahres-Mitgliederversammlung 2023

Donnerstag, 15. Juni 2023 19 Uhr

PRÄSENZVERANSTALTUNG Wir bitten um Anmeldung! Programm:

- * Berichte zum vergangenen Jahr
- * Entlastung des Vorstands
- * Vorträge

ANMELDUNG bitte bis Montag, 12. Juni an:

info@bn-muenchen.de oder an BUND Naturschutz, Kreisgruppe München, Pettenkoferstr. 10a, 80336 München

Aktuelle Hinweise sowie das Programm finden Sie rechtzeitig auf unserer Homepage: www.bn-muenchen.de

Inhalt

BN-Schwerpunkt: Drei aktuelle Großprojekte

Editorial
Biodiversität: Rettet die biologische Vielfalt - jetzt umsteuern!
BN-Radio, Termine 15

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht die der Redaktion.

Impressum

Herausgeber:

BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe München, Pettenkoferstr. 10a, 80336 München Tel. 089 / 51 56 76 - 0, Fax - 77 info@bn-muenchen.de/www.bn-muenchen.de Vereinsreg. Nr.: 834, Amtsgericht München

Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft IBAN: DE13 7002 0500 0008 8621 00 BIC: BFSWDE33MUE

Geschäftszeiten:

Montag bis Freitag 9.00 - 12.00 Uhr Dienstag und Donnerstag zusätzlich 14.00 - 16.00 Uhr

Telefonische Baumschutzsprechstunde:

Dienstag und Mittwoch 14.00 - 16.00 Uhr Tel.: 089 / 51 56 76 - 64

V.i.S.d.P.: Christian Hierneis, 1. Vorsitzender Chefredaktion: Katharina Horn

Titelbild: BN Archiv

Druck: Bonifatius GmbH, gedruckt auf 100% Altpapier

Nicht näher benannte Fotos: BN Archiv. Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15. September 2023

Wir drucken klimaneutral:





www.blauer-engel.de/UZ195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- ernissionsann gedruckt
- überwiegend aus Alloegier

RG4

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser. liebe Mitglieder:

Biodiversitätskrise geht uns alle an



Neben der Klimakrise ist die Biodiversitätskrise eine der größten dauerhaften Bedrohungen für uns Menschen. Während wir bei vielen der Krisen, die uns aktuell geplagt haben oder noch plagen wie Pandemie oder Krieg, oft machtlos zu sein scheinen und selbst wenig zur Krisenbewältigung beitragen können, haben wir bei der Klima- und der Biodiversitätskrise alle Instrumente in der Hand, diese Krisen zu bewältigen. Und zwar wir alle.

Bei der Klimakrise müssen wir eigentlich nur weniger CO2 in die Luft blasen, erneuerbare Energien auf den Weg bringen und endlich längst vorliegende Klimaanpassungskonzepte umsetzen. Bei der Biodiversitätskrise müssen wir Lebensräume schützen und aufhören. Arten auszurotten. Biodiversität bedeutet vereinfacht gesagt die Vielfalt der Arten, die genetische Vielfalt innerhalb einzelner Arten und als Basis für die Artenvielfalt, die Vielfalt der Lebensräume.

Seit Jahrhunderten haben wir die Natur und die Biodiversität regelmäßig als etwas verstanden, das uns im Weg umgeht. Auf asphaltierten Straßen fährt es sich besser als auf blühenden Wiesen oder im dichten Wald, weitläufige Gewerbegebiete versorgen uns mit vermeintlich lebensnotwendigen Dingen und sind einfacher auf entwässerten Moorböden zu errichten als im Sumpf und der Regenwald steht unserem Fleischhunger im Weg. Mit der Entfernung der störenden Natur und damit der Lebensräume vernichten wir gleichzeitig die darin lebenden Arten. Aber genau diese Natur und diese Artenvielfalt, die unserem Wohlstand, unserer Bequemlichkeit und vermeintlich lebensnotwendigen Dingen so oft im Wege steht, sichert uns überhaupt erst unser Leben auf diesem Planeten. Das sensationelle und globale Zusammenspiel der Natur zu Wasser, zu Lande und in der Luft, an das wir uns evolutionär so wunderbar angepasst haben, ist die Basis unseres Lebens. Ohne diese Lebensgrundlage gäbe es uns nicht. Das bedeutet: Naturschutz ist immer auch Menschenschutz. Unabhängig davon finde ich, dass wir diese einzigartige Natur und damit die Biodiversität auch um ihrer selbst willen schützen müssen. Wir müssen global, aber können auch vor Ort handeln.

Die Stadt München hat eine eigene Biodiversitätsstrategie auf den Weg gebracht, der Landkreis will die Biodiversitätsstrategie der bayerischen Staatsregierung umsetzen und setzt aktuell 10 konkrete Biodiversitätsprojekte um. An der Umsetzung hapert es überall noch massiv, denn der Flächenverbrauch, der Verlust an Grün und Bäumen und damit auch der Arten schreitet leider weiter munter voran. Wir müssen die Flächenversiegelung drastisch reduzieren, keine Straßen mehr bauen, Grünflächen schaffen und Bäume pflanzen und noch vieles mehr. Vom Verzicht auf Schottergärten, über die Dachbegrünung, bis hin zum Einkauf nachhaltiger Lebensmittel können wir alle selbst unseren Teil beitragen. Einiges mehr dazu lesen Sie in diesem Heft.

> Ihr Christian Hierneis



Rettet die biologische Vielfalt - jetzt umsteuern!

Was genau bedeutet eigentlich Biodiversität? Wie ist die Biodiversitätskrise einzuordnen und was sind ihre Auswirkungen? Ist das nicht alles übertrieben? Mitnichten: Die Biodiversität gilt als die Grundlage allen Lebens!

Die von vielen Menschen völlig zurecht mit großer Sorge empfundene Klimakrise stellt nicht die einzige gravierende globale Umweltveränderung dar, sondern ist eingefügt in durch Wechselwirkungen miteinander verbundene zahlreiche Veränderungen im Erdsystem. Die Klimakrise und der dramatische Rückgang der biologischen Vielfalt sind die wohl größten Bedrohungen für die Menschheit.

Biodiversität kann mit "Vielfalt des Lebens" übersetzt werden und ist weiter gefasst als der oft synonym verwendete Begriff Artenvielfalt. Der Begriff Biodiversität umfasst vier Ebenen. Genetische Vielfalt: Die genetische Variabilität innerhalb einzelner Arten, aber auch die gesamte genetische Vielfalt innerhalb einer Lebensgemeinschaft bzw. eines Ökosystems. Artenvielfalt: Die Vielfalt an Arten und Verwandtschaftsgruppen. Ökosystemvielfalt: Die Vielfalt an Biotopen und Ökosystemen. Funktionale Vielfalt: Die Vielfalt an Ökosystemfunktionen, wie Bestäubung oder Wasserspeicherfunktion.

Hinsichtlich der Vielfalt an Arten sind etwa 1,5 Millionen Tierarten,

mehr als 330.000 Pflanzenarten und über 140.000 Pilzarten sowie einer großen Zahl an Bakterien und Viren, insgesamt also über zwei Millionen Arten beschrieben. Etwa 51 Prozent aller heute beschriebenen Arten der Erde sind Insekten. Etwa 14 Prozent gehören zu den Gefäßpflanzen. Rund 35 Prozent (etwa 700.000 Arten) bilden die übrigen tierischen und pflanzlichen Organismen einschließlich aller Einzeller und aller Wirbeltiere. Am Beispiel der Insekten wird besonders deutlich, dass die Dunkelziffer unbekannter Arten sehr hoch ist: Weltweit sind ca. 1 Million Insektenarten beschrieben. Die Schätzungen reichen von weiteren 6 Million bis hin zur These, dass 98 Prozent aller Insekten noch unbekannt sind. Es werden Arten verschwunden sein, bevor sie von der Wissenschaft erfasst wurden! In Deutschland sind knapp 72.000 Tierund Pflanzenarten beschrieben, das sind ca. 46 Prozent aller beschriebenen europäischen Arten.

Der Verlust an Biodiversität wird neben den Auswirkungen der Klimakrise auf die Artenvielfalt durch eine Vielzahl von Faktoren verursacht. Der Verlust von Lebensraum ist einer der Hauptursachen. Anfang des Jahrtausends beeinflussten menschliche Aktivitäten bereits 83 % der Landflächen!

Auch die Zerschneidung und Fragmentierung von Lebensräumen wirken sich negativ aus. Der Raumanspruch des Menschen verändert bzw. zerschneidet Ökosysteme oder diese verschwinden ganz. Monokulturen, Siedlungen, Straßen oder Bahntrassen isolieren bzw. trennen Biotope wie Inseln voneinander. Der genetische Austausch ist dann kaum oder gar nicht möglich. Dabei erbringen vor allem großflächige Ökosysteme eine Vielzahl an Ökosystemdienstleistungen.

Auch die Intensivlandwirtschaft und die Vergrößerung der landwirtschaftlich genutzten Flächen setzt die Biodiversität weltweit unter Druck. Ein lokales Beispiel: Auf Grund von Grünlandumbruch und der intensiveren Bewirtschaftung der Agrarflächen fehlen die Strukturen zum Brüten für Wiesenbrüter wie der Feldlerche oder dem Rebhuhn. Auch Insekten und andere Wirbellose verlieren dadurch ihren Lebensraum. Wälder gelten als





artenreicher als andere Landökosysteme. Damit gemeint sind vor allem alte, ungenutzte Wälder und Wälder auf sehr trockenen oder sehr feuchten Standorten oder an Steilhängen. Doch diese Vielfalt findet man heute kaum noch, denn durch intensive Waldbewirtschaftung werden die Bestände homogener und artenärmer. Tote Bäume sind wertvoll und bieten "Untermietern" Platz. Sie sind in unseren Wäldern selten geworden. Wirklich alte Wälder sind bei uns bis auf wenige, sehr kleine Reste verschwunden.

Magere Graslandschaften werden durch Stickstoffeinträge aus Verbrennungsprozessen und Tierhaltung aufgedüngt und an magere Bedingungen angepasste Arten werden überwuchert und verschwinden. Phosphat wirkt in Gewässern als starker Dünger.

Die bereits angesprochene Klimakrise bedroht 5 bis 30 Prozent der heimischen Arten. Ohne wirksamen Klimaschutz könnte bis Ende des Jahrhunderts jede sechste Tier- und Pflanzenart vom Aussterben bedroht sein. Manche Arten profitieren vom Klimawandel, etwa die Blauschwarze



Holzbiene (*Xylocopa violacea*). In der Überfamilie Apoidea zu der diese Holzbiene gehört, gibt es aber auch zahlreiche Verlierer, etwa Hummelarten. Auch ganze Lebensräume sind vom Klimawandel bedroht. Weltweit haben sich die vom Klimawandel betroffenen Flächen seit 1950 verzehnfacht.

Wie wirkt sich die Biodiversitätskrise aus? Um sich an die veränderten Umweltbedingungen anpassen zu können, gilt die genetische Vielfalt innerhalb der Arten als wichtigste Anpassungsstrategie. Bei geringer genetischer Vielfalt, z. B. bei isolierten Arten, bestehen verschlechterte Anpassungsmöglichkeiten an veränderte Umweltbedingungen. Geringe Vielfalt innerhalb von Ökosystemen schwächt deren Fähigkeit, sich nach Extremereignissen zu erholen (Resilienz). Beispiel: Fichtenmonokultur vs. Mischwald!

Aus ökonomischer Sicht wäre der wirkungsvolle Schutz der biologischen Vielfalt preiswerter als die Kosten, die auf Grund von unterlassenem Schutz entstehen. Der grundlegende Fehler ist, Naturschutzmaßnahmen lediglich als Kostenfaktor zu sehen. Wir zahlen bereits heute die Kosten für die ökonomische Ausbeutung der Ökosysteme! Nicht übersehen werden darf, dass die biologische Vielfalt auch ohne weiteren Nutzen schützenswert ist. Die Natur ist als Mitwelt zu sehen, denn der Mensch ist selbst Teil der biologischen Vielfalt und aus ihr entstanden!

Dass diese multiplen globalen Krisen auch die Beendigung der Armut, Schaffung gesunder Lebensbedingungen, Ermöglichung stabiler gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklungen, Förderung von Gerechtigkeit oder Erhalt von Lebensqualität und Wohlstand erheblich gefährden, darf an dieser Stelle nicht ungenannt bleiben.

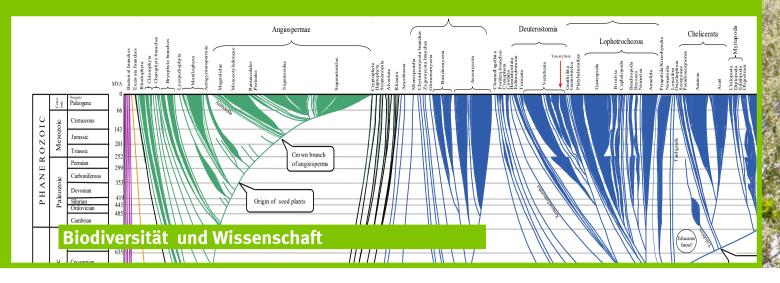
Fazit: Letztlich schadet die Gefährdung der Ökosysteme auch dem Menschen - die Biodiversität ist die Lebensgrundlage schlechthin!

Hans Greßirer

Aktivitäten des BN zum Thema Biodiversität:

- Vermehrung von autochthonen Gehölzen, Anlage und Pflege von Amphibienteichen, sowie von Nisthabitaten und Blühflächen für Insekten, Aktionen im Amphibienschutz, Rettung von Hornissen-, Hummel- und Wespenvölkern
- Fachliche Beteiligung an Planungsverfahren und Gremien der Stadtplanung Zusammenarbeit mit dem amtlichen Naturschutz
- Beratung von Privatpersonen und Institutionen im Rahmen der Allgemeinen Umweltberatung, Biodiversitätsberatung, Baumschutzberatung, sowie der Wespen- und Hornissenberatung
- Engagement der Arbeitskreise Arten- und Biotopschutz, Baum- und Gehölzschutz, Isar, Öko-Teller, Wespen- und Hornissenberater*innen
- Umweltbildungsangebote, z.B.: BN Bildungswerk, Naturerlebnistage und BN Kinder- und Jugendgruppen, Exkursionen und Vorträge

Haben Sie Lust bei uns mitzumachen? Dann melden Sie sich: info@bn-muenchen.de



Biodiversität im Spiegel der Wissenschaft

Wie ordnet die Wissenschaft die Biodiversitätskrise ein? Ein kurzer Abriss zum Stand der Forschung zum Rückgang der Artenvielfalt bezüglich Ausmaß, maßgeblichen Treibern, und Handlungsempfehlungen vom globalen zum lokalen Maßstab.

In der Wissenschaft ist das globale Artensterben ein bedeutsames und intensiv erforschtes Thema. Analog zur Klimakrise wird auch hier mittlerweile von einer Biodiversitätskrise gesprochen und davor gewarnt, dass wir auf das sechste Massenaussterben zusteuern (derlei Zeitabschnitte drastischen Artensterbens gab es auch zuvor in der Geschichte der Erde, allerdings nicht durch den Menschen verursacht). Aufgrund der Bedeutung der Biodiversität für unsere Lebensgrundlagen wurde mittlerweile ein Pendant zum IPCC (Weltklimarat) eingerichtet: der Weltbiodiversitätsrat IPBES. Ziel ist es, politische Entscheidungsträger*innen mit wissenschaftlich fundierten Informationen über den Zustand und die Entwicklung der biologischen Vielfalt und ihrer Ökosystemleistungen zu versorgen. Der 2019 veröffentliche Report kommt dabei zu besorgniserregenden Erkenntnissen. So ist das Artensterben "mindestens zehn- bis einhundertmal höher als im Durchschnitt der letzten zehn Millionen Jahre."

Eine wichtige Datengrundlage liefert die Rote Liste der Weltnaturschutzunion IUCN, die weltweit Daten zur Verbreitung von Tier- und Pflanzenarten zusammenfasst und deren Bedrohung bewertet. Demnach sind durchschnittlich etwa 25 Prozent aller bisher bewerteten Artengruppen bedroht. Dabei wurde nur ein Teil der existierenden Arten erfasst, viele sind noch gar nicht beschrieben. Der Weltbiodiversitätsrat hat auf dieser Grundlage hochgerechnet, dass etwa eine Million Arten bereits dem Aussterben entgegengehen.

Neben der globalen Betrachtung ist es wichtig zu verstehen, ob sich Trends auch lokal finden lassen. So gibt es beispielsweise auch Rote Listen für Deutschland und Bayern. Entsprechend Roter Liste Bayern sind zum Beispiel 40,5% der heimischen

Säugetiere, 44% der Vögel, 60% der Amphibien, 90% der Reptilien, 59% der Tagfalter, 51,2% der Bienen, 45% der Heuschrecken und 44% der Libellen bestandsgefährdet.

Detailliert wird an den Ursachen des Artensterbens geforscht. Diese liegen weltweit gesehen laut Weltbiodiversitätsrat in Veränderungen der Land- und Meeresnutzung (z.B. Urbanisierung und landwirtschaftliche Nutzung), der direkten Ausbeutung (z.B. Jagd), dem Klimawandel, Umweltverschmutzung (z.B. Pestiziden), und in invasiven Arten.

Um dieser Krise zu begegnen wurde auf der letzten Biodiversitätskonferenz der UN als ein bedeutendes Ziel formuliert, mindestens 30 Prozent der Landes- und Meeresfläche der Welt effektiv zu schützen. Auch Europa sowie Deutschland bis hin zu München haben konkrete Biodiversitätsstrategien formuliert. Was nun kommen muss sind gesetzlich verbindliche Ziele, global wie lokal.

Iulie Weissmann & Maximilian Mühlbauer

Abbildung: Beispiel-Darstellung der phylogenetischen Vielfalt und ihrer Entwicklung im Laufe der Zeit: die "Coral of Life" nach János Podani. Hier gibt es weitere Informationen dazu: https://kurzelinks.de/coraloflife; Abb.: licensed under CC BY 4.0 license

Die Grundpfeiler der Biodiversitätsstrategie München lauten:

Bestand erhalten, Natur entwickeln, naturbewusst handeln. Die zwanzig Handlungsfelder kann man hier nachlesen: https://kurzelinks.de/biodiv.

Der BN setzt sich für deren Umsetzung und darüber hinaus ein. Alle Aktivitäten finden Sie auf unserer Website.

Umweltberatung des BN mit freundlicher Unterstützung der:





Das gehört zusammen: Bäume und Biodiversität

Beim Begriff Biodiversität denken wir oft an bunt blühende Wiesen und freundlich summende Bienen. Biodiversität umfasst jedoch mehr: die Vielfalt der Lebensräume und aller darin vorkommenden Arten. Die Rolle der Bäume wird dabei oft übersehen und unterschätzt.

Wir Stadtbewohner*innen schätzen Bäume aus ästhetischen, klimatischen und gesundheitlichen Gründen. Sie prägen unser Stadtbild, kühlen an heißen Tagen durch Ihren Schatten und bieten uns Raum für Erholung und Entspannung.

Bäume sind darüber hinaus ein essentieller Bestandteil der Stadt-



Eremit: Streng geschützte und extrem seltene Käferart. Er ist auf alte Bäume mit Höhlen und morschem Holz angewiesen. In München kommt er nur noch an sehr alten Linden z.B. Nähe Schlosspark Nymphenburg vor.

natur, denn sie bieten unzähligen Arten Schutz, Lebensraum und Nahrung. Sie sind ein Katalysator für die Artenvielfalt in unserer Städten.

Bei genauerem Hinsehen beherbergen Bäume einen riesigen Kos-

mos an unterschiedlichsten Arten: Unscheinbare Moose, Flechten und Pilze sprießen auf der Rinde und zwischen den Wurzeln. Sie bieten Lebensraum für Mikroorganismen. Winzig kleine Insekten tummeln sich von der Krone bis zu den Wurzeln. Von diesen profitieren größere Insekten wie z.B. Ameisen, verschiedene Käferarten und viele mehr. Eine reiche Auswahl an Insekten wiederum sichert vielen Vögeln das Überleben. Buntspecht, Waldkauz und Kleiber sind nur einige Beispiele für Vögel, die Bäume in Städten als Lebensraum brauchen. Das gilt auch für Säugetiere wie Eichhörnchen und Fledermäuse. Diese Baumbewohner sind auf Gärten, Grünflächen und Parks mit Baumbeständen angewiesen. Besonders artenreich sind alte Bäume. Sie bieten nicht nur aufgrund ihrer Größe viel Platz, sondern verfügen über vielfältige Strukturen, die für unterschiedliche Arten wichtig sind. Höhlen, Astlöcher und morsche Stellen für spezialisierte Insekten und höhlenbrütende Vögel entwickeln Bäume erst nach mehreren Jahrzehnten. Bis Eichen ihre ersten Eicheln für Eichhörnchen tragen vergehen oft 40 Jahre. Wenn man bedenkt, dass Eichen mehrere hundert Jahre alt werden können, ist nachvollziehbar, dass sie weit über 1000 verschiedene Arten beherbergen.

Jede Baumart hat ihren eigenen Kosmos: Der Birkenblattroller eine der Käferarten braucht Birken, der Buchenspringrüssler, ebenfalls ein Käfer, Buchen. Der Eschenbastkäfer kann ohne Eschen nicht überleben und ohne Linden fehlt dem Lindenschwärmer, einem Schmetterling, die Lebensgrundlage.

Der Verlust von über 20.000 Bäumen in den letzten 10 Jahren in München ist damit nicht allein ein Verlust an Bäumen, sondern auch ein Verlust an Biodiversität.

München braucht mehr Bäume und einen vielfältigen Baumbestand – zu unserem eigenen Wohl und für mehr Artenvielfalt!

Elio Lauppe & Angela Burkhardt-Keller



Projektstelle Baumschutz mit freundlicher Unterstützung der: Landeshauptstadt München Referat für Klimaund Umweltschutz



Neue Energie für den städtischen Naturschutz

Dr. Rudolf Nützel, bisheriger Geschäftsführer der Kreisgruppe München des BUND Naturschutz, hat ein neues Aufgabengebiet übernommen. Nach 28 Jahren beim BN leitet er seit 1. April nun den Geschäftsbereich Naturschutz und Biodiversität im Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU). Die Umsetzung der Münchner Biodiversitätsstrategie ist eine seiner Aufgaben.

In seiner Zeit als Geschäftsführer gelang es Dr. Nützel, die Kreisgruppe von einer kleinen und recht unpolitischen Gruppe von Naturfreunden zur wichtigsten und größten Münchner Umweltorganisation zu entwickeln. So entstanden beispielsweise die telefonische Umweltberatung der Kreisgruppe sowie die Fachbereiche Nachhaltige Mobilität, Ökologisch Essen, Baumschutz, Biodiversitätsberatung und Stadtplanung als Antwort auf die gestiegenen Herausforderungen in diesen Bereichen. Ebenso wie die vor über 20 Jahren ins Leben gerufenen Naturerlebnistage der zunehmenden Entfremdung von Kindern gegenüber der Natur begegnen. Über 70.000 Münchner Kinder nahmen seitdem an dem Programm des BN teil.

Große Erfolge konnte der BN in dieser Zeit zusammen mit Dr. Nützel erringen: Ganze 17 Bürgerbegehren wurden in Stadt und Landkreis München gewonnen, nicht zu vergessen das erfolgreichste Volksbegehren aller Zeiten, "Rettet die Bienen". Für die professionelle Betreuung der BN

Kindergruppen wurde die Kreisgruppe 1999 sogar mit dem Haas-Lechner-Naturschutzpreis ausgezeichnet, dem höchstdotierten privaten Naturschutzpreis. Das Münchner Streetlife Festival, immerhin neben Oktoberfest und Tollwood Festival eine der drei größten Münchner Veranstaltungen, wurde von der Kreisgruppe mit aus der Taufe gehoben. Auch an der Naturlandzertifizierung des städtischen Forstbetriebs hatte Nützel wesentlichen Anteil.

Im Jahr 2010 startete die Renaturierung unseres Grundstücks im Deininger Moor, einem Musterbeispiel für erfolgreichen Artenschutz. Mit dem kleinen Waldgrundstück in Sauerlach, der Streuobstwiese in Strasslach-Dingharting, der ehemaligen Niedermoorwiese am Zillerhof, mehreren landwirtschaftlichen Grundstücken und Waldstücken in Hanfeld sowie dem FFH-Wald bei Wolfratshausen konnte der Bestand an eigenen Grundstücken deutlich vergrößert werden. Auch die Gründung der Ortsgruppen München-West (2004), Pullach (2007), Aschheim-Feldkirchen-Kirchheim (2007), München-Ost (2009) und Würmtal-Nord (2019) fällt in Nützels Zeit. All diese Erfolge und noch viel mehr haben die Kreisgruppe wesentlich geprägt. Dass wir heute derart breit aufgestellt sind, ist ganz wesentlich Nützels Verdienst.

Natürlich wird die Kreisgruppe dem langjährigen Kollegen weiter eng verbunden bleiben. Mit ihm hat sich die Stadt einen anerkannten Experten ins Boot geholt. Nun muss sie dieses Potential auch wirklich nutzen. Deshalb werden wir die Arbeit im RKU auch weiterhin gewohnt freundlich, aber konstruktiv kritisch begleiten. "Wir freuen uns mit Dr. Nützel über seinen neuen Aufgabenbereich und wünschen ihm dafür viel Erfolg.", so Christian Hierneis, Kreisvorsitzender.

Neuer Geschäftsführer der BN Kreisgruppe München ist seit 1. April Martin Hänsel, der bisherige Stellvertreter von Dr. Nützel. Er bringt über 25 Jahre Erfahrung in der Leitung der bundesweit größten lokalen Bund Naturschutz Gruppe mit. Damit setzt die Kreisgruppe auf Kontinuität bei anspruchsvoller Klimaschutz- und fachlich fundierter Umweltschutzpolitik. Erklärtes Ziel von Hänsel ist es, die Stellung der Kreisgruppe weiter auszubauen und zusätzliche Fachbereiche zu erschließen.

Martin Hänsel

Lesetipp: Die Moose Mitteleuropas. Bestimmung und Beschreibung der wichtigsten Arten

Düll, Ruprecht, Düll-Wunder, Barbara. Quelle & Meyer, 2022, ISBN 978-3-494-01847-8, 632 S., 29,95 EUR

Das zum dritten Mal 2022 aufgelegte Buch "Die Moose Mitteleuropas" zeigt die enorme Formenfülle unserer Moosar-

ten. Mit 632 Seiten ist es im Umfang gewachsen, die Fotos sind größer, der Bestimmungsschlüssel wurde überarbeitet und die Nomenklatur aktualisiert. Von den rund tausend in Deutschland heimischen Moosarten werden 88 Lebermoose und 194 Laubmoose vorgestellt. Zentral sind die ausführlichen Artbeschreibungen, die durch gute Fotos und Zeichnungen passend ergänzt werden. Man erfährt von Charakteristika, Lebenszyklus und Biologie der Moose, die Stammesgeschichte, Anleitungen zum Bestimmen von Moosen, Moose als Bioindikatoren, oder die Bedeutung der Moose für ihren Lebensraum sowie Schutz und Gefährdung von Moosen. Der Bestimmungsschlüssel ist etwas kompliziert und textlastig, aber Personen, die keine Anfänger in der Bestimmung von Pflanzen sind, sei die Neuauflage empfohlen.

Dr. Rudolf Nützel

Hörtipp: Podcastreihe des JBN - Grünes Verbrechen

Die drei Folgen des Podcasts können unter dem Link angehört werden: https://kurzelinks.de/podcast-jbn

Der Podcast will "Verbrechen an der Umwelt aufklären und aufde-

cken. Den beiden FÖllerinnen der Bundiugend Bayern und Plant-forthe-Planet gelingt es in drei Folgen. Umweltthemen spannende strukturiert zu behandeln. Textilindustrie und illegaler Artenhandel. diese beiden Oberthemen haben die zwei Redakteurinnen ludith und Emma mit viel Inhalt gefüllt. Die Problematiken werden mit illustrativen Geschichten verdeutlicht und mit Zahlen und Fakten unterlegt. Dass 18 % aller deutschen Kleidungsstücke weniger als zwei Mal und zusätzlich 20 % nie getragen werden, dass weibliche Näherinnen 30 % weniger Lohn für ihre Arbeit bekommen als ihre männlichen Kollegen. dass die Produktion eines T-Shirts etwa 15 Badewannen Wasser benötigt, das sind nur einige der Zahlen in der ersten Folge. Die zweite Folge verwendet das Modelabel ASOS als Fallbeispiel, um Greenwashing und allgemeinen Umgang großer Textilunternehmen mit Umwelt- und Fairnessproblemen zu betrachten. In der letzten Folge rufen Judith und Emma das Thema des Artenhandels in unser Gedächtnis und machen darauf aufmerksam, dass dieser gar nicht so weit von uns entfernt ist, da Deutschland als Transitland der gut organisierten Kriminalität unfreiwillig Wege bereitet. Der Podcast legt in kurzweiligen Folgen die Akteure, Täter und Opfer, sowie ihre Rolle in den Verbrechen an der Umwelt dar. Auf Spotify, Anchor, Breaker, Google Podcasts und weiteren.

Theresa Xavier

Filmtipp:

Wie viel ist ein Hektar Wald in Wirklichkeit wert?

Die SWR-Dokumentation kann hier kostenlos auf youtube angeschaut werden: https://youtu.be/Re1BalhKlEc

Die Suche nach dem realen Preis für den Wald ist das Ziel eines Experiments, das zusammen mit

Experten auf einem Hektar Wald durchgeführt wurde. Der Geldwert des Waldes wird bis heute vor allem durch den Holzpreis bestimmt. Allerdings gibt es noch viele weitere "Wald-Leistungen", die ebenfalls berücksichtigt werden sollten. Im Experiment wurde untersucht, ob diese Leistungen des Waldes einen Preis haben und wie hoch dieser ausfallen könnte. Dabei wurden Experten einbezogen, um die verschiedenen Aspekte des Waldes zu bewerten und mögliche Preise zu ermitteln. Das Ziel war es, ein umfassendes Verständnis dafür zu bekommen, welche Leistungen der Wald erbringt und wie diese monetarisiert werden können. Die Dokumentation zeigt, dass es mehr braucht als nur den Holzpreis, um die wahren Werte des Waldes zu erfassen. Der Film regt zum Nachdenken an und bietet Anregungen, wie wir den Wald besser schützen und erhalten können, indem wir seine verschiedenen Leistungen angemessen berücksichtigen.

Tim Horsch

Fotos von links nach rechts: Verlagsabbildung, JBN, SWR



Biodiversität vor der eigenen Haustür fördern

Welche Bedeutung kommt Gärten und Balkonen in der Stadt für die Biodiversität zu? Wie können wir unsere direkte Umgebung sinnvoll gestalten? Viele Fragen sind noch offen, eines ist jedoch klar: Das Artensterben halten wir nur auf, wenn wir für mehr Biodiversität sorgen.

Schafft man im Garten pestizidfreie, naturnah gestaltete und strukturreiche Oasen, so finden sich mit der Zeit verschiedenen Arten ein und nutzen den Ort für die Nahrungsaufnahme und zur Erholung. Auch Balkone und sogar Fensterbretter werden, sofern sie nicht zu stark isoliert sind, gerne von Insekten oder Vögeln dafür genutzt. Darüber hinaus können naturnahe Gärten und Balkone unseren Bezug zur Natur stärken, unsere Wahrnehmung schärfen und die Bedeutung von Strukturen, wie abgestorbenen Stauden oder Lebensräume für bodennistende Wildbienenarten (Lehmabbruchkanten oder offene Bodenstellen), in unseren Ökosystemen nachvollziehbar machen. Zusätzlich können naturnahe Gärten im besiedelten Bereich umso eher Insekten, Vögeln und Kleinsäugetieren auch rund um das Jahr einen Lebensraum bieten, je stärker sie miteinander vernetzt sind.

Sinnvolle Maßnahmen für eine naturnahe Gestaltung und Vernetzung haben wir in der Checkliste zusammengefasst (s. Kasten). Zur Förderung der heimischen Insektenwelt kann beispielsweise ein Teil der Wiese in insektenfreundliche Blühflächen umgewandelt werden.

Dabei empfiehlt sich die Verwendung gebietseigenen Saatguts für eine Vielfalt an Pflanzen, die über

die gesamte Saison hinweg blühen. Auf Anfrage stellen wir eigens für den BN München hergestellte Saatgutmischungen zur Verfügung. Gute Aussaatzeitpunkte sind das Frühjahr und der Herbst.

Insbesondere für Arten, die viel Platz benötigen oder die stark spezialisiert sind, sind die vom Menschen mitgestalteten Lebensräume jedoch kein Ersatz für die komplexen Ökosysteme in natürlichen Lebensräumen. Der BUND Naturschutz setzt sich daher auf vielen Ebenen für den Erhalt natürlicher Lebensräume ein.

Dr. Tina Theml

Umweltberatung des BN mit freundlicher Unterstützung der:



Checkliste Garten und Balkon für mehr Biodiversität:

- Verzicht auf Pestizide
- Wurmkiste oder Komposthaufen
- 100% torffreie Erde
- Anlage von insektenfreundlichen Blühflächen mit gebietseigenem Saatgut
- Verwendung von Bio Saat- und Pflanzgut auch für Obst und Gemüse
- Entsiegelung
- Erhalt & Pflege von Bäumen, Gießen in heißen trockenen Sommern nicht vergessen
- Begrünung von Fassaden und Dächern
- Strukturreichtum, lotholz, Irockenmauer
- Angebot von Ersatzquartieren für Insekten, Vögel oder Kleinsäuger
- Durchgänge für Igel & Co, Vernetzung mit weiteren naturnahen Lebensräumen
- Verzicht auf nächtliche Lichtqueller

Hilfreiche Links:

Tipps zur Anlage von Blühflächen, Anleitung zu mehr Biodiversität auf dem Balkon: https://bn-muenchen.de/bn-muenchen/biodiversitaet/

Anbieterliste für bio-zertifiziertes Pflanzgut:

https://bn-muenchen.de/themen/natur-garten/garten/bio-pflanzen



Landwirtschaft: Essen für die Artenvielfalt

Bei einem Sonntagspaziergang durch Feld und Wiese wird die Tendenz bereits klar: Wo früher noch Mohnblumen oder Schachtelhalm standen, ist es kahl. Wo um uns herum Insekten schwirrten oder Kiebitze zu hören waren, ist es jetzt still. Die Landwirtschaft ist einerseits Verursacher des Artensterbens, gleichzeitig ist sie auch Leidtragende.

Wissenschaftlich steht fest, dass die Landwirtschaft den Artenverlust antreibt. Übermäßiger Einsatz von Dünger und Pestiziden sowie der rabiate Landschaftsumbruch sind starke Treiber dieser Entwicklung. Auch wenn Deutschland inzwischen weniger Pestizide einsetzt und ehrbare



Ziele erklärt, zeigt sich global ein anders Bild: Der Pestizideinsatz steigt und Deutschland exportiert weiterhin fleißig gefährliche Pestizide, die hierzulande seit Jahren verboten sind. Die Konsequenzen zeigen sich deutlich: Ein Drittel der 350 Ackerwildpflanzen, die wir noch auf deutschen Feldern finden können, ist gefährdet. Dadurch schwindet auch das Nahrungsangebot für Insekten, Feldvö-

gel, Feldhasen und weitere Wildtiere. Wir verlieren unsere artenreiche Kulturlandschaft.

Das Epitom der Artenvielfalt zeigt sich schon mit einem Blick auf unseren Teller. Wo historisch einmal rund 2500 Pflanzen auf dem Speiseplan standen, stehen heute weltweit vor allem drei: Reis. Mais und Weizen. Diese drei Getreidearten machen 50% der Kalorienmenge aus, die ein Durchschnittsbürger zu sich nimmt. Schwarzwurzel, Pastinake oder Emmer verschwinden, dafür finden wir Weizen in unzähligen Produkten, wie Brezen, Nudeln oder Pizza. Dieser Verlust der Nahrungsvielfalt hat unsere Ernährung abhängig gemacht. Dabei bergen viele der verlorenen Arten und Sorten Vorteile, wie die Anpassung der Dachauer Rübe an ihre spezifische Region. Doch was können wir für unsere Vielfalt tun? Eine erste Hilfe gegen das Artensterben kann der Ökolandbau sein. Verschiedene Studien, wie z.B. der Thünen Bericht Nr. 65 aus 2019, haben deutliche Auswirkungen von "Bio" auf die Artenvielfalt gefunden. Ökofelder sind

im Schnitt um 86 % reicher an Flora und es sind deutlich mehr Feldvögel und andere Tiere anzutreffen. Auch der Fleischkonsum ist ausschlaggebend. Denn unser hoher Konsum ist nur möglich, weil große, wertvolle



Flächen umgebrochen werden und in Monokulturen mit großem Einsatz von Pestiziden und Dünger gearbeitet wird.

Dies sind jedoch nur erste Schritte. Für eine nachhaltige Landwirtschaft braucht es mutiges Handeln der Politik. Wir brauchen Maßnahmen zur Reduktion und einen Exportstopp von Pestiziden und klare Unterstützung für Agrarsysteme mit ökologischem und gesellschaftlichen Mehrwehrt, wie Agroforstsysteme.

Anke Neumeier & Elio Lauppe

Das Braunkelchen ist Vogel des Jahres. Der Vogel kommt an Feldrändern und auf Brachen vor und ernährt sich hauptsächlich von Insekten, Würmern und Spinnen. Deswegen ist das Braunkehlchen direkt von intensiver Landwirtschaft mit hohem Dünger- und Pestizideinsatz betroffen – so stark, dass es in Süddeutschland bereits vom Aussterben bedroht ist.



Das Bildungswerk kurz vorgestellt

Das Bildungswerk des BUND Naturschutz führt bereits von Beginn an Führungen, Informations- und Bildungsveranstaltungen für Mitglieder und Nichtmitglieder unterschiedlicher Alters- und Interessensgruppen durch. Auch 2023 kommt der BN seinem Bildungsauftrag nach.

Der etwas sperrige Namen Bildungswerk weckt bei manchen vielleicht erstmal nicht beabsichtigte Assoziationen wie Müttergenesungswerk oder Landschulheim. Dabei handelt es sich doch um eine Kernaufgabe des BUND Naturschutz, die bereits zur Gründung in der Satzung festgelegt wurde: Die Förderung der Erziehungs-, Volks- und Berufsbildung mit dem Ziel durch Bildungs- und Forschungsarbeit das Verständnis ökologischer Probleme und Zusammenhänge zu fördern und das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer nachhhaltigen Entwicklung zu stärken. All dem trägt das Bildungswerk der Kreisgruppe München bereits seit Gründung des BN vor über 100 Jahren Rechnung. Mit den Menschen raus in die Natur zu gehen und die Schönheiten der Natur zu erwandern liegt also bereits in den Gründungsgenen des BN.

Noch heute finden sich die alten Wanderprogramme im Archiv in der Kreisgruppe. Die inhaltlichen Ziele waren die gleichen wie heute, aber auch die Wanderziele sind teilweise die selben geblieben wie damals.

Verändert hat sich allerdings die Bandbreite, denn zu Beginn war der BUND Naturschutz eher ein Wanderverein. Heute ist der BN deutlich vielfältiger aufgestellt: Von Naturerleben über biologisches Fachwissen bis hin zu Klimaschutz, nachhaltiger Mobilität und Ökologisch Essen reichen die Themen. Stand früher das Naturerlebnis im Vordergrund, so ist es heute das Vermitteln eines zukunftsfähigen Lebensstils. Und das spiegelt sich natürlich auch im Veranstaltungsprogramm wider.

Radltouren zum Starnberger See, Ganztages- und Mehrtagesexkursionen in die Alpen und darüber hinausfinden sich im aktuellen Programm ebenso wie Informationsveranstaltungen zu Bäumen in der Stadt oder dem Leben von Gänsen im Familienverbund.

Das Angebot des Bildungswerks, das sich vorrangig an Erwachsene und Familien richtet, wird ergänzt durch die Naturerlebnistage für Kindergarten- und Grundschulkinder. Ebenso bieten einige Ortsgruppen und der Landesverband Bildungsformate an, auch das Jugend- und Naturschutzzentrum Wartaweil gehört zum Angebot des Landesverbands.

Zur Bundesgartenschau 2005 hatte die Kreisgruppe sogar ein erweitertes Bildungswerkangebot, eigens auf das Thema der BUGA zugeschnitten: "Perspektivenwechsel. Umweltbildung für alle." Das Spezial-Programm fand großen Anklang.

Bis zu 150 Veranstaltungen pro Jahr bietet die Kreisgruppe regelmäßig an und erreichte damit vor Corona bis zu 3000 Teilnehmer*innen. Finanziert werden die Aktionen über Teilnehmer*innenbeiträge und Zuschüsse des Volkshochschulverbands - den Rest steuert die Kreisgruppe über Mitgliedsbeiträge und Spenden bei. Übrigens: Die Kursleiter*innen arbeiten alle ehrenamtlich und erhalten eine Aufwandsentschädigung. Bis zu zehn Wanderführer sind für das Bildungswerk tätig, insgesamt gibt es 18 Bildungswerk-Referent*innen.

Nach zahlreichen erfolgreichen Veranstaltungen freuen wir uns auf die nächsten Jahre - am liebsten mit Ihnen als Teilnehmer*in!

Katharina Horn

Infobox

Eine Anmeldung ist für alle Veranstaltungen notwendig. Bitte schauen Sie dazu auf unsere Website und ins aktuelle Programm:

https://kurzelinks.de/bildungswerk Falls Sie selber bei uns als Referent*in tätig werden möchten melden Sie sich bitte bei Jutta Kreuzer:

iutta.kreuzer@bn-muenchen.de



Michael Kleemann

Sehnsuchtsort Naturparadies

Wer sehnt sich nicht nach Wanderungen bei denen man in der Natur ganz für sich versinken darf? Ziele, respektive Wanderreisen gibt es viele, die diesen Zauber aufgrund ihrer hohen Biodiversität noch innehaben.

Michael Kleemann ist seit 1990 als Wanderführer beim BN München tätig. Durch die vermehrte Nachfrage entschloss er sich Anfang der 1990er Jahre hauptberuflich Wanderreisen, neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit als Bergbuchautor und Anbieter von Alpinausflügen für Menschen mit Handicap, durchzuführen.

Michael Kleemans Wanderreisen widmen sich in besonderer Weise dem Thema Biodiversität.

- Ein Highlight ist die Kranichrast im Müritz-Nationalpark 11.10.–18.10.23. Die vielen Biotope gewährleisten eine hohe Biodiversität für Säugetier-, Vogel-, Käfer-, Großschmetterlings-, Spinnen-, Reptilienund Amphibien- sowie Fischarten.
- 2024 werden zusätzlich in der Drei-Insel-Woche Amrum, Föhr und Hallig Hooge; Vinschgau; Gardasee; Saarschleife; Insel Usedom; Insel Krk (Kroatien); Rheinsteig und Insel Rügen angesteuert.
- Im Vinschgau-Naturpark die Waalwege der Texelgruppe: 10.–17.04.24 geht es durch die Trockenhänge mit Macchiabewuchs, Kakteen und alten Schwarzkiefern, neben Kastanien und Lerchenwäldern.
- Usedom 25.04.-02.05.24:

Weite Sandstrände stehen im Kontrast der tiefen Wälder, entlegenen Moorgebiete, Achterwasser, Penestrom und Lieper Winkel im einsamen Hinterland gegenüber.

Am Gardasee 16.–23.10.24 geht es an den Monte-Baldo. Der Berg ist bei Botanikern für seine artenreiche Vegetation bekannt mit über 600 verschiedenen Pflanzenarten.

Michael Kleemann

Mark Meinert

Wander- und Naturführer mit dem Themenschwerpunkt Biodiversität

Ab Juni 2023 wird Mark Meinert das Team der Wander- und Naturführer beim BN München verstärken. Er ist Diplom-Biologe und zertifizierter Wander-, Natur- und Landschaftsführer. Sein Leib- und Magenthema ist die Ökologie der einheimischen Biotope und deren Biodiversität, worüber er auf seinen Exkursionen sehr unterhaltsam Wissen vermittelt.

Mark Meinert hat nach seinem Biologie-Studium in der Werbeindustrie gearbeitet, in seiner Freizeit aber immer Flora und Fauna beobachtet. Im Zuge einer Neuorientierung fing er im Tierpark Hellabrunn als Zoo-Guide an und gab dort Veranstaltungen in der Bandbreite von Nacht-Exkursionen mit Infrarot-Ferngläsern bis hin zu Kinder-Geburtstagen. 2020/2021 machte er eine Ausbildung zum Wander-Natur- und Landschaftsführer.

Seine Exkursionen zwischen Juni und September 2023 führen in einige biologisch hochinteressante Gebiete vor den Toren Münchens. Die ersten drei am 17.06., am 01.07. und am 16.07. widmen sich dem Thema Biodiversität in Feuchtgebieten.

• So geht es am 17.06. von Weilheim aus entlang der Ammer, wo im Frühsommer viele seltene Blumen blühen, unter anderem sechs verschiedene Orchideen-Arten. Neben den Blumen werden aber auch Auwälder, Amphibien und Vögel besprochen. Der Kontext des Öko-



systems Flusslandschaft mit den Veränderungen durch den Menschen und dessen Folgen werden ebenfalls erörtert.

• Am 1.07. geht es von Murnau aus ins Murnauer Moos, eines der größten europäischen zusammenhängenden - eingermaßen intakten - Feuchtgebiete. Auf jeden Fall gibt es auch dort Orchideen und viel Wissenswertes zur Biodiversität der Moorlandschaften.

Am 16.07. wird von Starnberg aus rund ums Naturschutzgebiet Leutstettener Moos gewandert. Auch hier fühlen sich zahlreiche selten gewordene Bewohner von Feucht- und Moorgebieten wohl.

Mark Meinert



Vorgestellt: AK Isar der Kreisgruppe

Nur wenige Städte werden von einem Gebirgsfluss wie der Isar durchflossen. Der Fluss trägt ein wenig Wildnis nach München und verbindet die Flussräume südlich und nördlich Münchens miteinander. Zahlreiche schützenswerte Tier- und Pflanzenarten leben in und an der Isar. Münchens Bewohner*innen tragen daher eine besondere Verantwortung für diesen Fluss.

Die Isar ist in München auch ein Stadtfluss und Teil der innerstädtischen Naherholung. Aufgrund der vielfältigen Funktionen der Isar als Lebensraum und Rückzugsort für Tiere und Pflanzen, Naherholung für Bewohner*innen Münchens, der Stromerzeugung sowie der Trinkwassergewinnung, treten Nutzungskonflikte auf, die nicht leicht aufzulösen sind. Für den Naturschutz bedeutet es, im Spannungsfeld des Flusses und der Bedürfnisse der Menschen einen klugen Ausgleich zwischen Mensch und Natur zu finden. Um diese Thematik kümmert sich der Arbeitskreis (AK) Isar der Kreisgruppe München des BUND Naturschutz.

Dieser AK ist ein Zusammenschluss von engagierten Menschen,



denen die Isar und die angrenzenden Isarauen am Herzen liegen. Einige der allgemeinen Ziele des AK Isar sind eine wirklich saubere Isar, die Unterstützung der "Biodiversitätsstrategie München", eine schrittweise Umwandlung der innerstädtischen Isarparallelen zu einer menschen- und umweltfreundlichen Uferzone, sowie die unabdingbare Umweltbildung.

Der AK Isar möchte mit den Bewohner*innen der Stadt, anderen Vereinigungen und den zuständigen Institutionen ein "ökologisches Nutzungskonzept" für die Isar und die angrenzenden Bereiche erarbeiten. Es muss möglich sein eine nachhaltige menschliche Nutzung des Flusses und seiner Uferzonen zu verwirklichen, und gleichzeitig der Natur den ihr zustehenden Raum zu geben.

Nach einer Covid-19-bedingten Pause hat sich der AK Isar in diesem Jahr glücklicherweise rekonstituiert. Deswegen stehen aktuell viele Themen an.

Eines davon ist der "Casus Baierbrunn". Hier soll aus dem Landschaftsschutzgebiet bei Baierbrunn direkt am Isarhochufer ein Grundstück zur Bebauung freigegeben werden. Problematisch ist dies nicht nur für die dort lebenden Flora und Fauna, sondern auch für die Baierbrunner*innen, da ein Stück der Naherholungsfläche verloren geht. Der AK Isar unterstützt die BN Ortsgruppe Baierbrunn bei ihrem Widerstand gegen die Bebauung im Schutzgebiet.

Weiter arbeitet der AK Isar derzeit an Vorschlägen für "Wahlprüfsteine". Letztere sind Fragen, die der BUND Naturschutz im Rahmen der bevorstehenden Landtagswahlen aus den eingereichten Vorschlägen auswählen und den Parteien stellen wird. Aber es gibt viele weitere Themen, die sich derzeit in intensiven Diskussionen herauskristallisieren.

Der AK Isar führt auch Exkursionen durch, in denen man die Problemzonen der Isar genauer betrachtet, aber auch die schönen Seiten des Flusses kennenlernt.

Hans-Martin Adorf

Weitere Informationen

Für Informationen zur Arbeit des AK Isar besuchen Sie doch bitte die Website des AKs: bn-muenchen.de/ ak-isar/

Der AK Isar sucht laufend weitere Mitarbeiter*innen. Hier kann man Menschen mit ganz unterschiedlichem Hintergrund kennenlernen, die ein gemeinsames Interesse verbindet. Bitte schreiben Sie an: info@bn-muenchen.de

Mitmachen

Phonstudio

Jeden dritten Donnerstag im Monat gehen wir auf Sendung und bringen ab 19 Uhr eine Stunde lang interessante Geschichten rund um den Natur- und Umweltschutz auf Radio LORA München. In jeder Sendung kommen Experten zu Wort, wir geben Tipps zur Freizeitgestaltung und informieren Sie über umweltverträgliche Aktivitäten. Lust mitzumachen? Dann einfach eine E-Mail an: phonstudio@bn-muenchen.de

Firmenengagement

Sie möchten, dass sich Ihr Unternehmen und/oder Ihre Mitarbeitenden mit Umweltschutzzielen identifizieren? Wir bieten vielfältige Möglichkeiten, sich an unseren Umwelt- und Naturschutzprojekten direkt zu beteiligen. Einmalige Firmenevents oder auch ein längerwährendes Engagement können wir betreuen. Die Konditionen des Einsatzes klären wir in einem persönlichen Gespräch. Melden Sie sich dazu gerne per E-Mail unter: info@bn-muenchen.de

DANKE!

Spendenaktion

Vielen Dank, dass Sie so zahlreich an unserer Spendenaktion mit der Stadtsparkasse teilgenommen haben. Mit Ihrer Hilfe konnten wir einige unserer Projekte, die Sie immer noch auf betterplace unterstützen können, vorantreiben. Über den kurzen Link geht es zu den Projekten auf betterplace kurzelinks.de/zillerhof kurzelinks.de/draussenschule kurzelinks.de/amphibienteich

IAA

Auch dieses Jahr findet erneut die Internationale Automobilausstellung (IAA) in München statt. Der öffentliche Raum wird den Automobilherstellern fast kostenlos zu Werbezwecken zur Verfügung gestellt. Das wollen wir nicht unkommentiert stehen lassen und werden wieder einige Aktionen vorbereiten. Machen Sie mit und werden Sie aktiv! Melden Sie sich bei uns unter: mobilitaet@bn-muenchen.de

Wichtige Termine

Jahresversammlung

Die Jahresmitgliederversammlung der Kreisgruppe findet am 15. Juni ab 19 Uhr statt. Infos auf der Homepage

Ökologisches Hoffest Riem

Das Ökologische Hoffest Riem findet 2023 am **21. Mai** auf dem städtischen Gut Riem statt. Genaues Programm folgt.

Ortsgruppen

Alle Ortsgruppen inklusive Anpsrechpartner*innen finden Sie im hinteren Teil des Bildungswerkprogramms.

Arbeitskreise

Wir freuen uns über jede*n der sich gerne aktiv beteiligen möchte. Alle unsere Arbeitskreise finden Sie ebenfalls im Bildungswerkprogramm im hiteren Teil.

Kinder- und Jugendgruppen

Schon in jungen Jahren gibt es beim BN viel zu tun und zu erleben! Alle Infos im Programm des Bildungswerks.

Ja, Umwelts	chutz ist mir wichtig!	Deshalb unterstütze	ich die Projekte	e des BUND Naturschutz.
		O Naturschutz in Bayern e.V. (BN) wie ie von der Kreisgruppe München de		
Hinweis: Ich kann inn Kreditinstitut vereinb		it dem Belastungsdatum, die Erstat	tung des belasteten Betra	ges verlangen. Es gelten die mit meinem
Betrag:	Zahlungsweise:	Erstmals ab:		
□ 10,- Euro□ 20,- Euro□ 50,- Euro	□ monatlich□ vierteljährlich□ halbjährlich	01202_		DANKE!
IBAN: DE		_	1	A
Name,				
Anschrift:	des Kontoinhabers (bitte in Bloo	ckhuchstahen)		
Name	acs Rolltollillabers (bitte iii biot	ckbuchstabeny		
Straße	, Hausnummer			
PLZ, O	t			
	×			
Datum		schrift		All Same
Bitte ausfüllen	, abtrennen und an die ui	mseitige Adresse schicke	n	
Gläubiger-ID: DE52	2 M000 0000 2840 19			MNU2023 2

